

## Veränderungstisch: FINANZEN

### Ein paar Fakten:

- Doppelhaushalt 2024/25:** 2024: rund 307,5 Mio. Euro,  
2025: rund 302,1 Mio. Euro Gesamtvolumen.  
Die größten Einzelposten: gemeindegliederbezogene Grundzuweisungen, die Versorgung und der Gemeindepfarrdienst. Sie machen fast die Hälfte der aus kirchlichen Erträgen zu finanzierenden Haushaltsposten aus.
- Defizitär:** Der Doppelhaushalt für die Jahre 2024/2025 ist defizitär und kann nur durch einen Rückgriff auf die Kirchensteuer-Schwankungsreserve ausgeglichen werden: 2024 fehlen rund 4,25 Mio. Euro,  
2025 fehlen weitere rund 2,35 Mio. Euro.  
Die Reserve zum Haushaltsausgleich von rund 18 Mio. Euro wird mit diesen Defiziten belastet und schmilzt somit weiter.
- Weniger Einnahmen:** durch das Ausscheiden der Babyboomer aus dem Erwerbsleben.
- Weniger Einnahmen:** durch den Verlust von (seit 2015) im Jahresdurchschnitt über 15.000 Mitgliedern; 2022 und 2023 über 19.000 Mitgliedern.
- Weniger Einnahmen:** durch verringerte Kirchensteuereinnahmen; sie bleiben 2024 sichtlich gegenüber den Erwartungen zurück.
- Mehraufwendungen:** durch die Tarifabschlüsse des letzten Jahres im öffentlichen Dienst.

### Stichwort „Einsparvolumen“:

Die strategischen Überlegungen gehen davon aus, dass der EKKW möglicherweise schon in 10 Jahren nur noch etwa 50% der heutigen Mittel zur Verfügung stehen.

### Teilprozess „Haushaltskonsolidierung“:

Im Rahmen des Teilprozesses „Haushaltskonsolidierung“ stellt die EKKW die Weichen, um auch mit deutlich weniger Mitteln verlässlich die kirchlichen Grundaufgaben zu erfüllen. Der Prozess zielt darauf ab, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen. Deshalb haben wir synodal „Eckpunkte“ beschlossen: (1a) Werkstattgespräche der Dezernate zu eigenen Einspar szenarien; (1b) Finanzzuweisungen; (2a) Kita-Finanzierung; (2b) Finanzierung der regionalen Diakonischen Werke; (3) Beamtenverhältnisse; (4) Gebäude; (5) Innovation und Spielräume; (6) Kirchenverwaltung der Zukunft.

Beispiel Eckpunkt 3: Der Bemessungssatz für die Besoldung der Pfarrer\*innen und der Kirchenbeamten\*innen wird von 100 Prozent der Bundesbesoldung auf 97 Prozent abgesenkt. Das entlastet den landeskirchlichen Haushalt um 3 Mio. Euro pro Jahr.

Zu allen Eckpunkten gibt es Diskussionen und strategische Überlegungen; so tagt die „Resonanzgruppe Kitas“ zu Eckpunkt 2a. Aber noch liegen keine konkreten Ergebnisse und Entscheidungen vor. Auch spannend: Die Eckpunkte sind nicht gleichzeitig abzuarbeiten. Das führt zu Unverständnis: warum wir und nicht die auch? Diese Ungleichzeitigkeit wird übergangsweise auszuhalten sein. Unter dem Strich aber gilt: Insgesamt können die notwendigen Einsparungen nur gestemmt werden, wenn sich alle kirchlichen Ebenen und Körperschaften an dieser Gemeinschaftsaufgabe beteiligen.

# Veränderungstisch: **GEBÄUDE**

## Ein paar Fakten:

<b>Gebäudebestand 2024:</b> (ekkw-weit)	1079 Kirchen 507 Pfarrhäuser 104 Kitas 475 Gemeindehäuser
<b>Davon denkmalgeschützt:</b> (ekkw-weit)	87 % der Kirchen 54 % der Pfarrhäuser 26 % der Kitas 27 % der Gemeindehäuser
<b>Verkauft:</b> (ekkw-weit)	Von 2014 bis jetzt wurde der Gebäudebestand um insgesamt 145 Gebäude reduziert: 5 Kirchen, 65 Pfarrhäuser, 6 Kindergärten-Gebäude, 33 Gemeindehäuser und 36 sonstige Gebäude.
<b>Auch interessant:</b>	Der Verlust der Gemeindeglieder betrug in den letzten 10 Jahren 17%, die Anzahl der Gebäude reduzierte sich um rd. 4,7%.

## Stichwort „Gebäudetalks“:

Die digitalen Gebäudetalks bringen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich an unterschiedlichen Orten mit der kirchlichen Gebäudesituation beschäftigen. Neben dem Ideen- und Erfahrungsaustausch bietet das Gesprächsformat auch hilfreiche Informationen zu wichtigen Themen und Fragen im Gebäude-Teilprozess. Die Gebäudetalks:

Dienstag, 7. Mai, 18 Uhr > Beschluss „Gebäudestrategie“ der Frühjahrssynode 2024

Dienstag, 18. Juni, 19 Uhr > Entwicklung des Gebäudestrategieprozesses im Test-Kirchenkreis Eder

Montag, 8. Juli, 17 Uhr > Sozialraum-Orientierung, Impuls: Bischöfin Dr. Beate Hofmann

Weitere Gebäudetalks sind in Planung. Mehr Infos: [www.ekkw.de/reformprozess/gebauedetalks](http://www.ekkw.de/reformprozess/gebauedetalks)

## Teilprozess „Gebäudestrategie 2026+“:

Gebäude umnutzen, erhalten, abgeben: darauf zielt der Gebäudestrategieprozess. Denn demographische Entwicklungen, schwindende Mitgliederzahlen und sinkende Anzahl der Pfarrer\*innen verändern die Anforderungen an die Lage, die Größe, den Zuschnitt, die Ausstattung und die Anzahl der benötigten Gebäude.

„Welche Gebäude können wir mit immer weniger finanziellen Ressourcen halten? Welche alternativen Finanzierungsmodelle könnte es geben? Kann man kirchliche Gebäude in Kooperation mit außerkirchlichen Partnern nutzen? Das sind einige Fragen, mit denen sich Kirchenkreise und Kirchengemeinden im Zuge des Gebäudestrategieprozesses 2026+ konfrontiert sehen. Jeder Kirchenkreis ist dazu aufgerufen, bis zum 1. Januar 2026 einen Gebäudeplan nach einheitlichem Muster zu erstellen. In dieser Gesamtschau ist festzulegen, welche kirchlichen Gebäude erhalten, umgenutzt oder aufgegeben werden sollen. Zukünftig werden nur noch 30 % der Gebäude berechtigt sein, kirchliche Bauunterhaltungsmittel zu beantragen. Was passiert mit den anderen 70 %? Das ist die große Frage, für die vor Ort Antworten gefunden werden müssen. Auf jeden Fall ist viel Kreativität gefragt.“ (Silke Bremer, lunia)

# Veränderungstisch: KIRCHE SEIN

## Ein paar Fakten:

	EKKW-Mitglieder	Austritte	Kirchengemeinden	Kirchenkreise***
2010	907.142	3.572	853	25
2020	767.149	6.923	690	14
2023	710.518	12.238 (2022*)	685	14

  

	Taufen	Konfirmationen	Hochzeiten	Beerdigungen
2010	7.079	9.569	2.061	11.710
2020**	3.080	5.203	315	10.796
2022*	6.133	5.654	1.609	11.185

\* Für 2023 lässt sich aus den bisher vorliegenden Daten erkennen, dass die Taufen und Austritte in etwa die Höhe wie in 2022 haben werden.

\*\* Corona-Pandemie

\*\*\* Kooperationsräume: 90

## Stichwort „Reformprozess“:

Das Wichtigste in aller Kürze: Wir gestalten die Veränderungen unserer Landeskirche, weil wir trotz knapper werdenden Ressourcen eine attraktive Kirche sein wollen. Wer ist „wir“? Zunächst alle Haupt- und Ehrenamtlichen und dann unbedingt auch die EKKW-Mitglieder. Mit anderen Worten: Der „Reformprozess“ ist unser gemeinsamer Weg „Anders Kirche werden“. Ziel aller Prozesse ist es, möglichst bis 2026 die Strukturen und Ressourcen unserer Kirche so zu organisieren, dass wir als Kirche zukunftsfähig aufgestellt sind. Mit den über 180 Beschlüssen stellte die Landessynode 2015 wichtige Weichen für die Zukunft der EKKW. Zum Beispiel wurden Kooperationsräume eingerichtet, Verwaltungsassistenzen eingeführt und Jugendarbeitsstellen ausgebaut. Fast alle Beschlüsse sind umgesetzt. 2022 ging es mit den Beschlüssen zu den fünf Teilprozessen weiter: Überarbeitung der Grundordnung, Profilierung der Ämter und Berufe („Neue Bahnen“), Gebäudestrategieprozess 2026+, Haushaltskonsolidierung und Kirchenverwaltung der Zukunft. Für alle Prozessentscheidungen gilt unser Grundauftrag „Evangelium teilen“ mit sechs Grundaufgaben und fünf Kriterien (siehe Extra-Info).

## Teilprozess „Überarbeitung der Grundordnung“:

Die 1967 verabschiedete Grundordnung der EKKW wird überarbeitet und damit an die Veränderungen der Landeskirche angepasst. Gleichzeitig soll die neue Fassung der Grundordnung so gestaltet sein, dass sie auch für die nächste Generation von Veränderungsprozessen anschlussfähig ist. Aktuell arbeitet der Grundordnungsausschuss am Elementarbereich „Gemeinde“, dem die Frühjahrssynode (25.-27.04.2024) zugestimmt hat. Also: Was ist für uns Gemeinde und was nicht? Nur die parochiale (gebietsmäßig geordnete) Gemeinde oder konstituiert sich nicht Gemeinde überall dort, wo „Menschen miteinander Evangelium feiern, lehren und lernen, leben und ihre Zugehörigkeit dazu zum Ausdruck bringen“? Die Frühjahrssynode erteilte dem Grundordnungsausschuss auch den Auftrag, ein Kommunikationskonzept zu erarbeiten, wer wann und wie zu beteiligen und über den Fortgang der Arbeit zu informieren ist. Alle, die gute Ideen, Fragen und Anliegen zum Verfassungsprozess haben und diese dem Grundordnungsausschuss mitteilen möchten, können per Mail mit dem Grundordnungsausschuss in Kontakt treten: [verfassungsprozess@ekkw.de](mailto:verfassungsprozess@ekkw.de)

**Quelle** (Stand Mai 2024): in der Hauptsache öffentlich zugängliche Zahlen/Fakten, bereitgestellt durch die EKKW-Fachabteilungen und die Geschäftsführungen der fünf Reform-Teilprozesse.

| Redaktion: Christoph Baumanns, Kommunikation Reformprozess.

# Veränderungstisch: **PERSONAL**

## Ein paar Zahlen:

2024 in der EKKW beschäftigt:	rund 12.400 Menschen (2022: 9.626*)
davon Pfarrer*innen im aktiven Dienst:	700 (rund 40 Pfarrpersonen weniger als 2022)
vakante Pfarrer*innen-Vollzeitstellen:	60
in den Ruhestand bis 2026:	rund 40
in den Ruhestand bis 2037:	mehr als 440 (Zweidrittel des jetzigen Personalbestands)
Vikar*innen:	2024: 18; 2025: 19; 2026: voraussichtlich 17 (Start: 9/2024)
Studierende ab 2027:	ca. 3 bis 4 Absolvent*innen des 1. Examens pro Jahr
Kita-Mitarbeitende:	rund 3.230
Kirchenmusiker*innen:	rund 2.870
Weitere Mitarbeitende:	rund 5.600 in pädagogischen, diakonischen, administrativen, technischen Bereichen
Auch interessant:	72,55 % der Mitarbeitenden sind weiblich.

\* Der Anstieg geht vor allem auf mehr Mitarbeitende im Kita-Bereich, und auf Besonderheiten in den Anstellungsverhältnissen bei Kirchenmusiker\*innen zurück.

## Stichwort „Personalmangel“:

Der beträchtliche Mangel an Fachkräften ist auf allen Ebenen und Handlungsfeldern unserer Kirche massiv zu spüren: Wie kann Kirche eine attraktive Arbeitgeberin bleiben? Neues qualifiziertes Personal zu finden und an die EKKW zu binden, ist deshalb zur zentralen Aufgabe geworden. Zwei Beobachtungen: (1) Eine Vielzahl der bei uns in einem Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen scheidet vorzeitig aus. (2) Mitarbeitende wechseln auch innerhalb ihrer Berufsbiografie zu einem Arbeitgeber außerhalb der Kirche. Beide Punkte führen zu einer Beschleunigung des Personalabgangs.

## Teilprozess „Profilierung der Ämter und Berufe“:

Der Teilprozess stößt einen landeskirchlichen Kulturwandel an, der eine gelingende multi- bzw. interprofessionelle Zusammenarbeit mit geklärten Berufs- und Amtsprofilen der verschiedenen Haupt- und Ehrenamtlichen ermöglicht. Dazu werden mit den beteiligten Haupt- und Ehrenamtlichen systematisierte Erfahrungs- und Experimentierräume (Laboratorien) eröffnet, in denen multiprofessionelle Teams ein neues Miteinander erproben und reflektieren.

Aktuell hat die Auftaktveranstaltung „Neue Bahnen“ Anfang 2024 zahlreiche Ideenskizzen erzeugt. Daran wird einerseits in den Laboratorien gearbeitet, deren Start bevorsteht. Andererseits brauchen bestimmte Querschnittsthemen (z.B. Macht/Machtsensibilität, zukünftige Gestalt des Pfarramtes oder Schnittstellen mit anderen Teilprozessen) andere Bearbeitungsformate, die jetzt entwickelt werden. Das sind die Teilziele: – Prägungen und Handlungslogiken der unterschiedlichen Ämter und Berufe diskutieren und den konstruktiven Umgang damit weiter einüben; – Konflikte wahrnehmen und bearbeiten; – Kompetenzen und Zuständigkeiten der kirchlichen Ämter und Berufe klären; – Strukturen für eine gelingende Zusammenarbeit und den Ressourcenbedarf beschreiben; – Überarbeitung der normativen Grundlagen (z.B. Diakon\*innengesetz, Pfarrdienstgesetz, Grundordnung) vorschlagen und mit den anderen Prozessen abstimmen.

**Quelle** (Stand Mai 2024): in der Hauptsache öffentlich zugängliche Zahlen/Fakten, bereitgestellt durch die EKKW-Fachabteilungen und die Geschäftsführungen der fünf Reform-Teilprozesse.

| Redaktion: Christoph Baumanns, Kommunikation Reformprozess.